

Meine Unsterbliche

Als ich vor einem Jahr (2009) wieder ernsthaft Schach zu trainieren begann, dachte ich, dass Fernschach meinen Eröffnungen nur gut tun könnte. Ich machte mich also auf die Suche nach einem Server und fand in playchess.de eine geeignete Plattform. Vor allem schätze ich dort die kurzen Bedenkzeiten, es wird eine Art Fernschach-Blitz gespielt.

Nach einem Jahr und 32 Partien bin ich nun in die Meisterklasse (es gibt 3 Klassen) aufgestiegen, und stelle fest, dass das Tüfteln nicht nur meine Eröffnungen verbessert, sondern auch mein strategisches Verständnis gefördert hat. Leider tut aber Computerschach nichts zur Förderung der taktischen Fähigkeiten, da der Computer einem die taktischen Probleme abnimmt. Kurzum, ich bin im Nahschach der alte Patzer geblieben.

In der folgenden Partie fand ich eine schöne Opferidee im Velimirovic-Angriff.

Damenspringer – Veteran

Playchess.de, 2010

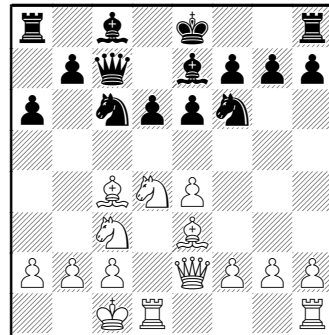
Bedenkzeit 5 Tage + 24 Stunden

1.e4 c5 2.♘f3 ♘c6 3.♗c3

Mit der freundlichen Einladung zu 3...♗f6 4.e5, wo ich in der Hauptvariante 4...♗g4 5.♞e2 ♞c7 6.♗b5 ♞b8 7.d4 cxd4 8.♗f4 f6 den Zug 9.♗bxd4 ausgetüftelt hatte. Ganz neu ist der Zug nicht, er wurde bereits

in ein paar Fernschachpartien ausprobiert, aber im Nachschach kam bisher nur das schwache 9.♗g3 vor.

3...d6 4.d4 cxd4 5.♗xd4 ♗f6 6.♗c4 e6 7.♗e3 ♗e7 8.♞e2 a6 9.0-0 ♞c7



Das ist die Grundstellung des Velimirovic-Angriffs. Normalerweise wird hier oder schon früher ♗b3 gespielt.

10.♞hg1 ♗a5

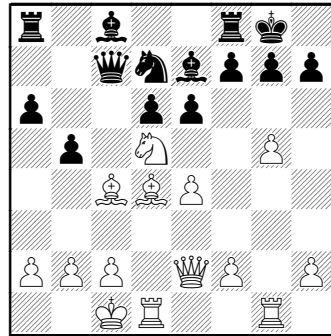
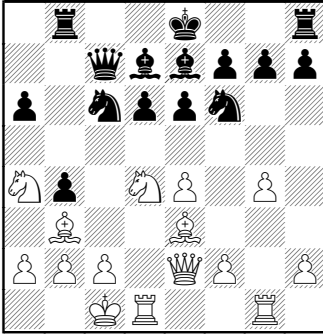
Dies gilt theoretisch als das Stärkste.

10...♗xe4 ist nicht zu fürchten:
11.♗xe4 d5 12.♗d3 dxe4 13.♗xe4
und Weiss steht besser.

10...b5 ist durchaus spielbar, Weiss ist praktisch zu 11.♗xc6 ♞xc6 12.♗xb5 0-0 13.♗d4 ♞xe4 oder 13.♗c3 ♗xe4, mit ungefährem Ausgleich, verpflichtet.

10...♗d7 halte ich selber für das Stärkste. Es bereitet den Durchmarsch b5-b4 vor, wonach der auf a4 gestrandete Springer zum Angriffsobjekt wird, z.B. 11.g4 b5 12.♗b3 b4 13.♗a4 ♞b8 [denn nach

13...♞xe4 hat Weiss die Ausrede
 14.♞xe6 fxe6 15.♝b6]



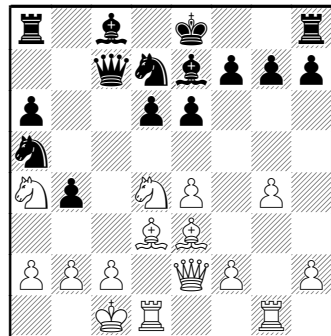
Weiss steckt in Schwierigkeiten, da e4 hängt und 14.f3 auf 14...♞a5 trifft. Vermutlich ist das vorsichtige 11.f3 der korrekte Zug.

10...♞xd4 11.♝xd4 b5 12.♝b3 0-0 13.g4 ♞d7 14.g5 ♞c5 15.♞h5 scheint Weiss beträchtliche Angriffschancen zu geben.

10...0-0 ist der meist gespielte Zug. 11.g4 b5 12.g5 ♞xd4 13.♝xd4 ♞d7, und jetzt gewinnt das Springeropfer 14.♞d5.

Der Theorie ist allerdings bis heute nicht bekannt, dass dies eine Gewinnstellung sein soll. Die Analyse hat mich bei anderer Gelegenheit viel Schweiß gekostet. Ich bin gerne bereit, meine Ansicht auf playchess.de zu vertreten :-)

11.♝d3 b4 12.g4 b4 13.♞a4 ♞d7



Diese Stellung gilt als für Weiss verdächtig. So zogen es die meisten Weissspieler, z.B. John Nunn in Hastings 1976 gegen Gennadi

Sosonko, vor, den Springer nach b1 zurück zu ziehen. Von einem Spiel auf Vorteil kann danach kaum die Rede sein.

13...♙d7 wäre wegen 14.♘b6 ♚xb6 15.♙xe6 nebst 16.♙xg7+, wie in der Stammpartie Sax-Bellin, Teeside 1972, schwach.

Schwarz droht jetzt mit 14...♘c5 die Initiative zu ergreifen.

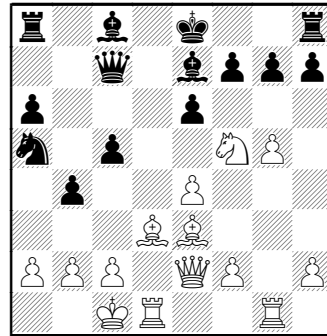
14.g5

Das war meine Entdeckung ein paar Monate zuvor, als ich diese Variante studierte. Mein Gegner liess sich mit der Antwort Zeit. Rybka hält 14...♘c5 und 14...♙e5 für gleichwertig, da er der Ansicht ist, dass auf beide Züge 15.b3 kommen muss. Ehrlich gesagt wäre mir 14...♙e5 15.b3 unangenehm gewesen, 15...0-0 16.f4 ♘xd3 17.♙xd3 schien aber halbwegs akzeptabel. Offenbar veranlasste die Option, nach 15.b3 auf a4 schlagen zu können, meinen Gegner zu

14...♘c5.

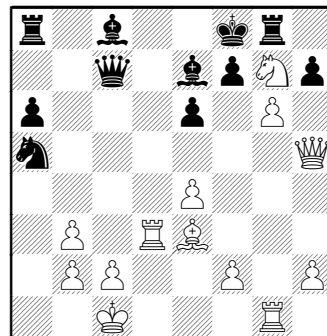
Doch jetzt folgte die Überraschung

15.♘xc5 bxc5 16.♙f5



16...exf5

Denn 16...c4 17.♙xg7+ ♔f8 18.♚h5 cxd3 [18...♙g8 19.g6 fxg6 20.♚xh7] 19.♙xd3 b3 20.axb3 ♙g8 [20...♙xg7 21.♙d4+ ♔e5 (21...♙g8 21.g6) 22.♚h6+ ♔g8 23.g6 fxg6 24.♙xg6+] 21.g6 verliert forciert:



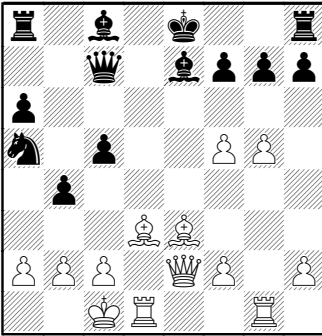
21...fxg6 22.♚xh7 und aus.

21...hxg6 22.♚h6. Der Springer ist wegen ♚h8+ nebst ♙h6+ tabu. 22...♚e5 23.♙f5+ ♔e8 24.♙xe7 und

er bleibt wegen 24...♙xe7 25.♙g5+ weiterhin am Leben.

21...♖xg7 22.gxh7 ♖xg1+ 23.♙d2 ♙b4+ 24.c3 ♗xb3+ 25.♙e2. Die neue Dame wird von h8 aus den Tag entscheiden.

17.exf5 c4



Stellung nach 17.exf5

Schwarz stand vor einer schwierigen Wahl. 17...c4, 17...♙f8, 17...♗e5, 17...♗c6, 17...♖a7, 17...♗b7, 17...♙xf5 oder was? Nach einigen Minuten entscheidet sich Rybka für den Textzug und meint, dass dieser als einziger dem Schwarzen Ausgleich gibt. Ich analysiere übrigens mit der Gratisversion 2.2 von Rybka und mein Comp ist ein billiger und auch schon 5 Jahre alt. Trotzdem habe ich bisher auf Playchess 75% erzielt. Das lag wohl daran, dass ich im Schnitt 400 Elo mehr Schachverstand habe als meine bisherigen Gegner.

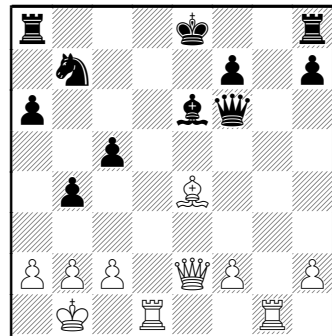
A propos Ausgleich. Eine Faustregel im Fernschach besagt, dass die

Stellung gewonnen ist, wenn der Angreifer zwei Bauereinheiten weniger hat und das Programm Ausgleich postuliert.

In einer praktischen Partie wäre der Nachteil nach 17...0-0 18.f6 g6 19.fxe7 ♗xe7 vielleicht nicht entscheidend, in einer Fernpartie aber ganz bestimmt.

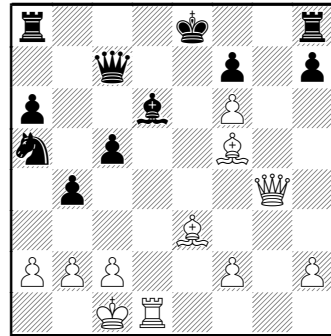
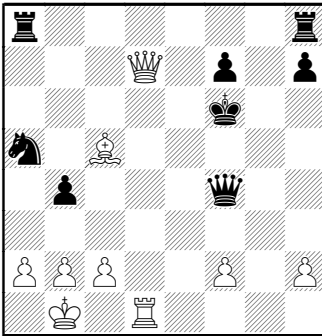
Die wichtigsten Alternativen sind

17...♗b7 18.f6 gxf6 19.gxf6 ♙xf6 20.♙g5+ ♙e6 21.♙xf6 ♗f4+ 22.♗e3 ♗xf6 23.♙e4



23...♖b8 24.♙c6+ ♙e7 25.♙xb7 ♖xb7 26.♗xc5+ ♙e8 27.♗c6+ ♖d7 28.♖xd7 ♗f4+ 29.♖d2+ und gewinnt.

17...♗b6 18.f6 gxf6 19.gxf6 ♗xf6 20.♙xc5 ♙e6 21.♙d4 ♗f4+ 22.♙b1 ♙f6 23.♙b5+ axb5 [23...♙f8 24.♙c5+ ♙e7 25.♙e3 ♗f6 26.♙d4] 24.♗xb5+ ♙d7 25.♖ge1+ ♙e7 26.♖xe7+ ♙xe7 27.♙c5+ ♙f6 28.♗xd7



Schwarz hat einen Turm mehr, aber er steckt in einem Mattnetz und wird zumindest die Dame verlieren, z.B. 28...♖he8 29.♙d4+ ♜e5 30.♚d6 ♜f5 31.♙xe5 ♚xe5 32.♞d5. In den Entdeckungsreisen durch solche Varianten liegt für mich der Zauber des Fernschachs. Zudem spiele ich jetzt in Turnierpartien aufgrund solcher Analysen schon viel dynamischer.

17...♚e5 18.♞g4 ♚c7 19.♞e4 ♙xf5 20.♞xe7+ ♚xe7 21.♚f3 ♜a7 22.♚xf5 ♜c7. Weiss hat eine Qualität weniger, aber das Läuferpaar. Die schwarze Rochade ist nicht zu verhindern. Sows passiert, wenn man den Programmen ihre Nr-1-Züge glaubt. Retuschieren wir:

17...♚e5 18.♞g4 ♚c7 19.f6 So was sieht die Maschine nicht so schnell. 19...♙xg4 20.♚xg4 gxf6 21.gxf6 ♙d6 [21...♙xf6 22.♚xe4+] 22.♙f5 mit der unparierbaren Drohung 23.♚e4+ (oder 23.♞e1).

Weiss hat erneut einen ganzen Turm minus und steht trotzdem auf Gewinn. Erst dank der Maschine bekommen wir so langsam einen Begriff von der Kraft der Initiative.

Zur Illustration:

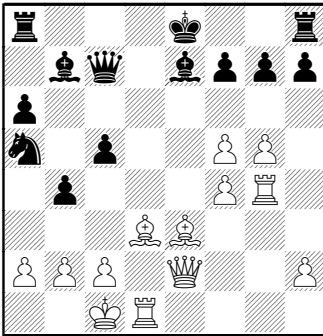
22...♞b7 23.♚e4+ ♙d8 24.♙xc5 ♞e8 [24...♚xc5 25.♚e7 matt!] 25.♙xd6 ♞xe4 26.♙f4+ und gewinnt. Unglaublich.

22...♞c6 23.♚e4+ ♙e5 24.♙xc5 ♞d8 25.♞e1. Schwarz ist hilflos.

22...♜a7 23.♚e4+ ♙d8 24.♚e5 ♞c4 25.♚f4 gewinnt mindestens die Figur zurück und Schwarz bleibt in der Umklammerung.

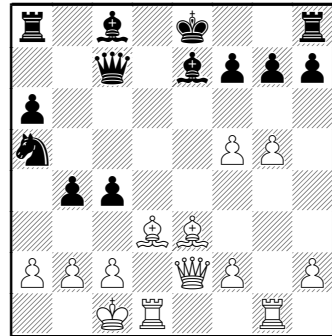
Aber was ist mit

17...♚e5 18.♞g4 ♙b7 19.f4 ♚c7?

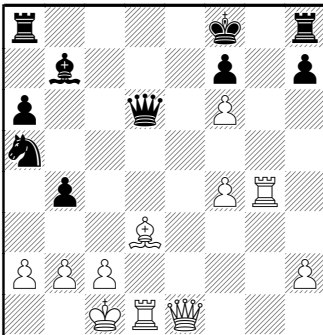


26...♖e8 geht nicht wegen 27.♚xe8+, auf 26...♘c6 kommt 27.♙d7, bleibt 26...b3 27.♙b1 bxa2 28.♙a1, womit Schwarz sein Pulver verschossen hat.

24...♘c6 25.♚h4 h5 26.♚g5 ♔e8 27.♚g3 ♘d4 28.♙c4. Die schwarze Stellung ist hoffnungslos.



20.f6. Wenn Schwarz jetzt nicht mit 20...0-0-0 21.fxex7 ♚xe7 und katastrophaler Stellung das Material zurück gibt, kommt 20...gxf6 21.gxf6 ♙d6 22.♙xc5+ ♔f8 23.♙xd6+ ♚xd6 24.♚e1.



Stellung nach 17...c4

18.♙e4 ♖b8 19.♙d4 b3

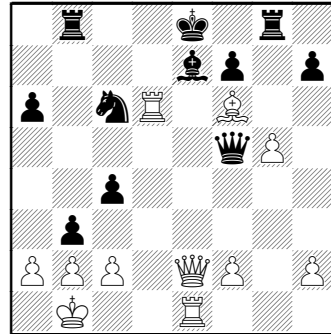
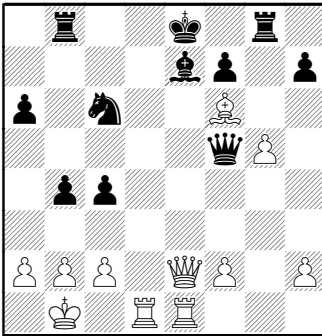
Mein Gegner hatte sich zu Recht für 17...c4 entschieden. Hier musste er prüfen, ob er den Bauern f5 nehmen durfte.

19...♙xf5 20.♙xf5 ♚f4+ 21.♙b1 ♚xf5 22.♙xg7 ♖g8 23.♙f6 ♘c6 24.♚ge1

Die Dame macht sich auf den Weg nach g7 und behält dabei erst mal b4 im Auge.

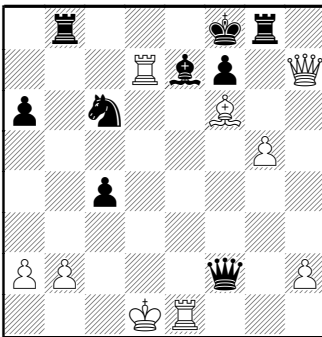
24...h5 25.♙f5 ♚c5 26.♚g5. Ein Läuferabzug würde nun die Dame von der Diagonale a3-f8 vertreiben.

24...b3 25.♖d6



24...♙c5 25.♙e4 ♔f8 [25...♖g6
26..♞d5 ♙xf2 27.♞ed1 verliert auch]
26.♙xh7 b3 27.♞d7 bxc2+ 28.♔xc2
♙xf2+ 29.♔d1.

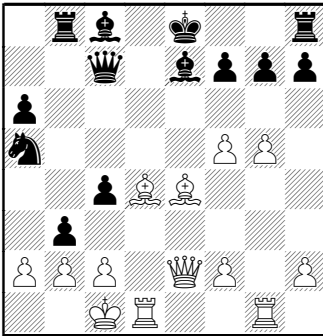
25...♙xc2+ 26.♙xc2 bxc2+ 27.♔xc2.
Das Endspiel nach



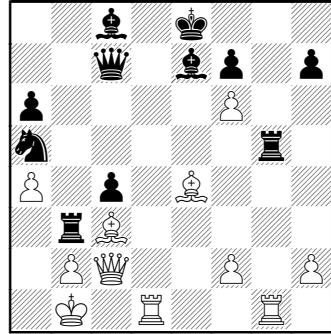
27...♔f8 28.♞xc6 ♙xf6 29.gxf6 ♞g2
30.♞e2 ♞xh2 31.♞xa6 dürfte
wahrscheinlich verloren sein,
allerdings wohl unter erheblichen
technischen Schwierigkeiten für
Weiss, aber

27...♞c8 28.♞xc6 ♞xc6 29.♞xe7+ ♔f8
30.♞a7 ♞e6 31.♞a8+ ♞e8 21.♞xa6 ist
ganz hoffnungslos.

Der König entschleicht den Schachs,
wonach Weiss zum Handkuss kommt.
29...♙f3+ 30.♔c1 ♙f4+ 31.♔b1.
Gegen ♙h6+, 2 mal ♞xe7+ nebst
Abzugsschach auf die Dame gibt es
nur noch 31...♞xb2+ 32.♙xb2 ♙xg5.
Das elegante 33.♙a3 gewinnt
entscheidend Material.



21...♖b5 22.♙xg7 ♜g8 23.a4 ♜b3
24.♙c3 ♜xg5 25.f6



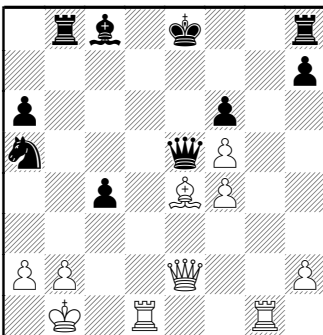
Stellung nach 19...b3.

Hier musste ich zwischen 20.axb3 und

20.♙b1 abwägen.

20...bxc2 21.♞xc2

21...f6 22.gxf6 ♙xf6 23.♙xf6 gxf6
24.♞e2 ♞e5 25.f4



25...♞xg1 26.♞xg1 ♙f8 27.♙xa5 ♞xa5
28.♞xc4 schien zu gewinnen.

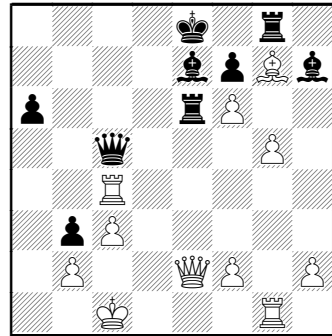
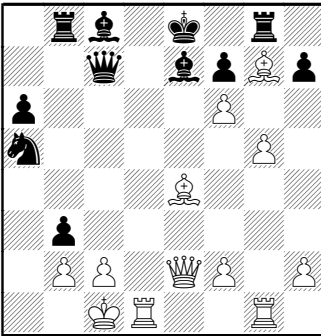
Schwarz ist nach 20.♙b1 nicht zu bxc2+ verpflichtet, er hat auch noch bxa2+ und ♙f8 zur Wahl, welche Züge aber schwächer schienen. Eine oberflächliche Prüfung des Variantengestrüpps ergab überall eine nahezu gewonnene Stellung. Bevor ich mich an die konkrete Analyse machte, sah ich mir das einfachere 20.axb3 an und glaubte, einen forcierten Gewinn gefunden zu haben.

20.axb3? cxb3 21.♙xg7

21.f6 bxc2 22.♙xc2 ♙e6 23.fxg7 ♙b3+ 24.♙b1 ♞g8 und es ist aufgrund der offenen c-Linie kein Vorteil in Sicht.

21...♞g8 22.f6

25...♞xb2+ 26.♞xb2 ♞xe4+ 27.♙a1 ist vorteilhaft für Weiss.

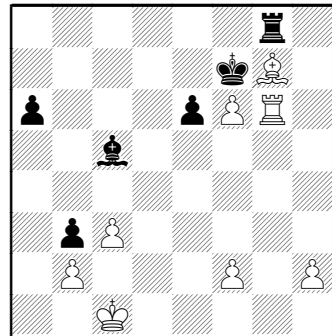
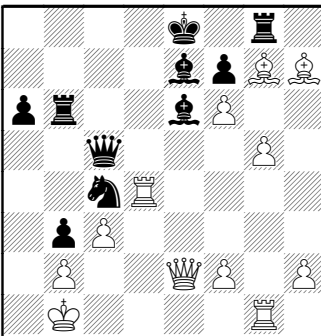


22...bxc2?

Ein für eine Fernpartie gewaltiger Bock. Der einzige Zug war

22...♙e6 mit der forcierten Folge (ich verzichte auf die Verästelungen)
 23.c3 ♘c4 24.♙d5 ♚f4+ 25.♙b1 ♜b6
 26.♞d4 ♚f5+ 27.♙e4 ♚c5 28.♙xh7

31.♚xe6 fxe6 32.♞xc5 ♙xc5 33.g6
 ♙xg6 34.♞xg6 ♙f7



Bis hierher alles erzwungen, und es geht forciert weiter.

28...♙f5+ 29.♙c1 ♙xh7 30.♞xc4 ♞e6

Das ist die Stellung, die ich mit meinem 20.Zug angestrebt hatte. Die ganze lange Variante von 14 Zügen ist in der Tat forciert, jedenfalls habe ich auch bei dieser Nachbetrachtung beiderseits keine Verbesserungen gefunden. Ich hielt diese Stellung für gewonnen und gab mir daher mit der Analyse von 20.♙b1 keine weitere Mühe. Offenbar kam mein Gegner

zum gleichen Ergebnis und spielte dann einfach den 'nächst besten' Zug. Ein Phänomen, das ich in meinen Turnierpartien immer wieder produziere: Ich rechne den an sich richtigen Zug aus, finde, dass er zu Nachteil führt, und mache dann irgend etwas, was ich überhaupt nicht geprüft habe. Die natürliche Folge ist

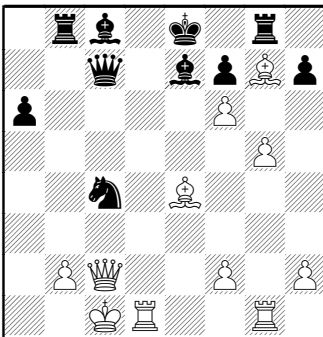
35. ♖g2 a5 36. h4 ♜d8 37. h5 a4 und jetzt würde 38. h6 wegen 38...a3 schon verlieren. Somit drängen sich Sicherheitsmassnahmen wie 38. ♖g1 a3 39. bxa3 ♙xa3 40. ♚b1 ♜d2 41. h6 auf, was Schwarz mehr oder weniger zu ewigem Schach zwingt.

Andere Züge sind auch nicht besser. Die Stellung ist bei bestem Spiel schlicht remis.

23. ♖xc2 ♜c4

23... ♖xc2 24. ♙xc2 und dummerweise ist h7 nicht zu decken. Die logische Folge ist 24... ♞b3+ 25. ♚b1 ♙e6 26. ♙xh7 mit Gewinn. Dasselbe gilt für

23... ♙d6 24. ♖xc7 ♙xc7 25. ♙xh7.

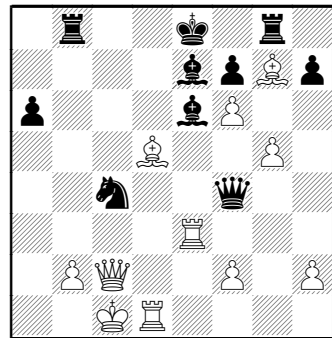


Ab hier konnte ich Rybka selber machen lassen. Solche Abwicklungen sind für das Programm Nasenwasser. Für ein menschliches Wesen hingegen ist es immer noch eine schwer zu findende, schöne Kombination.

24. ♖ge1 ♙e6 25. ♙d5 ♖f4+

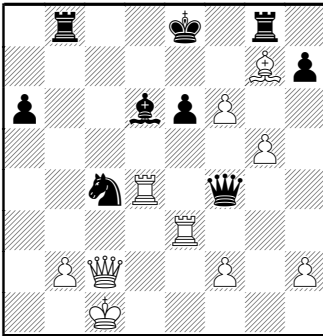
25... ♖xb2 26. ♖xc4 ♖xc4+ 27. ♙xc4 ♜b6 28. ♙d5+–

26. ♙e3



26... ♙d6 27. ♙xe6 fxe6 28. ♖d4

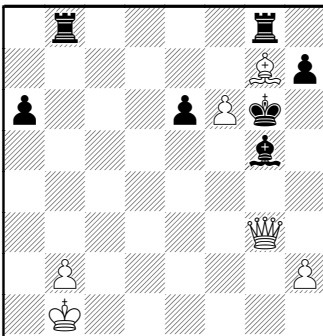
Diese Pointe verdient ein letztes Diagramm.



28...♖xe3 29.♗a4+ ♔f7 30.♞xf4 ♞gc8+

Ein Racheschach und dann aufgeben, wegen

30...♞xf4 30.g6+ ♔xg6 31.fxe3 ♞xe3+ 32.♔b1 ♞g5 33.♗c2+ ♔f7 34.♗c7+ ♔g6 35.♗g3.



Weiss gewinnt jetzt entweder den Läufer, oder er überdeckt nach ein paar Schachs von c3 aus g7, um f7 vorzubereiten.

35...♔f5 36.♗d3+ ♔e5 37.♗c3+ ♔f5 38.f7

31.♔b1 1-0

Trotz der zwei Schönheitsfehler eine ansehnliche Partie. Auch für Spitzengrossmeister wären nach dem Springeropfer grobe Fehler unvermeidlich. Es war mir ein grosses ästhetisches Vergnügen, die vielen studienartigen Wendungen zu erforschen.

Es würde mich erstaunen, wenn sich Schwarz nach 20.♔b1 retten könnte. Alle meine Analysen in der Sparte 'Material für Initiative' haben mich gelehrt, dass bei korrektem Spiel die Bewertung der heutigen Programme von Zug zu Zug zugunsten der angreifenden Partei zunimmt. Möglicherweise werden wir in 10 Jahren Programme haben, die im 16. Zug Gewinn oder Remis präzise voraussagen können, analog zu den heutigen Tablebases.

Bis dahin werde ich hoffentlich noch ein paar Partien dieser Art spielen können. Im heutigen Spitzens-Fernschach enden an die 90% der Partien remis. Gewinne werden vielfach noch durch vom Computer unterschätzte Opfer erzielt. Auch ich habe bereits ein halbes Dutzend dieser Spezies gespielt, insbesondere auch Remis-Opfer in kritischen Stellungen, und ein paar Dutzend davon gesehen.

Ich bin sicher, dass das Fernschach früher oder später den Remistod erleiden wird. Auf das Partieschach wird dies aber kaum einen Einfluss haben, viel eher auf die Theorie des Schachspiels überhaupt. Schon heute

spielen die Spitzengrossmeister viel dynamischer als noch vor 30 Jahren. Nach dem Krieg gab es einige wenige Topspieler, die das so genannte konkrete Spiel bevorzugten, etwa Bronstein und Tal. Heute sind die 'Konkreten' gegenüber den 'Abstrakten' in der Mehrzahl. Gut möglich, dass sich dieser Trend wieder umkehren wird.

In meinen Fernschachpartien habe ich festgestellt, dass mit Schwarz auf 1.e4 eine abstrakte, d.h. möglichst flexible Spielweise eher Gewinnaussichten bietet. In Eröffnungen ausgedrückt heisst das: Lieber Spanisch und Sizilianisch als Caro-Kann, Französisch und Skandinavisch. Pirc und Aljechin sind etwa in der Mitte anzusiedeln und können auf beide Seiten kippen. Von den Sizilianern sind wiederum Sweschnikow und Drachen zu konkret. In der vorliegenden Partie stellt meine Empfehlung 10...♗d7 eine typische abstrakte Spielweise dar. 0-0 und b5 werden in petto gehalten. Generell denke ich, dass Schwarz im Sizi mit b7-b5 so lange warten sollte, bis es auch konkret o.k. ist.